



Detektivische Medizin



Prof. Dr. Bijan Amini

professor@bijanamini.de

Tel.: 0431-81311

Detektivische Medizin Körperliche Symptome

Walter: 25 Jahre Psoriasis

Walter (65 Jahre, Finanzberater, Rentner) schrieb mir am 2. Mai 2018 eine E-Mail, die ich in redigierter Fassung wie folgt dokumentiere:

1. Vorarbeit

Sehr geehrter Herr Prof. Amini,

ich wende mich an Sie mit der Bitte, ob ich an Ihrem Weiterbildungskurs am 23. und 24. Juni 2018 in Innsbruck teilnehmen darf. Meine Lebensgefährtin, die die Ausbildung in Krisenpädagogik bei Ihnen abgeschlossen hat, nimmt an diesem Kurs teil. Sie empfahl mir, mich an Sie zu wenden, weil ich an einer unheilbaren Hautkrankheit leide. Sie glaubt, dass Sie mir helfen können.

Ich leide seit 25 Jahren an *Psoriasis* (Schuppenflechte). Die Symptome treten in Schüben auf, und zwar linksseitig am ganzen Körper. Betroffen sind vor allem:

- Nase
- Ober- und Unterschenkel links
- Achselhöhle.

An diesen Stellen schuppt die Haut sehr stark, und das Jucken ist so unangenehm, dass es mich mittlerweile auch psychisch belastet.

Vor einem Jahr (Mitte 2017) bekam ich einen heftigen Schub. Seitdem sind zusätzlich zu den Hautsymptomen noch folgende zwei neue Symptome hinzugekommen:

- Schmerzen in den Gelenken.
- Schmerzen in der Muskulatur.

Aus diesem Grund bin ich seit Ende 2017 auch in rheumatologischer Behandlung mit Kortison, jedoch ohne nennenswerte Wirkung. Ich weiß nicht mehr weiter und wende mich daher an Sie.

Mit freundlichen Grüßen, Walter

Bei den Weiterbildungskursen lag der Fokus auf der Praxis. Ähnlich wie bei den Wochenend-Workshops wurde am Samstag Bewusstseinsarbeit und am Sonntag Traum- bzw. Trancearbeit durchgeführt.

2. Bewusstseinsarbeit

Das erste Gespräch mit Walter habe ich live vor der Gruppe durchgeführt, und zwar am Samstag, den 23. Juni 2018. Es dauerte 30 Minuten und wurde als Video aufgezeichnet. Hier die vier zentralen Ergebnisse und Erkenntnisse:

- Walter ist von Natur ein sensibler und zielstrebigere Mensch mit einem ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit und Anstand. Wenn etwas in seinen Augen ungerecht ist, entwickelt er einen rigorosen Kampfgeist und engagiert sich für Fairness und Gerechtigkeit.
- Schon als junger Mann hatte er ein klares Lebenskonzept und wusste, dass er unter einem autoritären Chef nie würde arbeiten können. Darum entschied er sich für das Studium der Medizin, weil er dachte, dass er als Arzt in der eigenen Privatpraxis sein eigener Chef sein würde.
- Sein Medizinstudium begann Walter mit Leidenschaft, und entsprechend waren seine Leistungen überdurchschnittlich. In den letzten Semestern entdeckte er die Akupunktur, die in der medizinischen Fakultät und ganz besonders bei seinem Professor (zugleich Dekan der medizinischen Fakultät) verpönt

war und von ihm als unwissenschaftlich abgewertet wurde. Studenten, die sich für Akupunktur interessierten, hielten es geheim, denn der Professor reagierte darauf empfindlich und abschätzig. Walter befasste sich sehr intensiv mit der Akupunktur und war so begeistert, dass er es nicht geheim halten konnte. So erfuhr sein Professor, dass einer seiner besten Studenten sich intensiv mit der Akupunktur beschäftigt. Das wollte er ihm bei der Abschlussprüfung heimzahlen.

- Auf diese Prüfung bereitete sich Walter gründlich vor. Er wählte die klassischen Themen und ging mit einem guten Gefühl in die Prüfung. Doch wie überrascht, ja sprachlos war er, als der Professor von Anfang an nur Fragen zum Thema Akupunktur stellte. Nichtsahnend antwortete er auf alle Fragen ausführlich und vielleicht zu leidenschaftlich, ohne zu bemerken, dass der Prüfer immer nervöser wurde und die Antworten zunehmend abschätziger kommentierte. Irgendwann merkte Walter, worauf diese Prüfung hinauszulaufen schien. Deshalb bat er den Prüfer, auch Fragen zu Kernthemen der Medizin zu stellen. Das gefiel dem Prüfer überhaupt nicht. Barsch sagte er: Nicht der Prüfling, sondern der Prüfer entscheidet, was gefragt wird. Jetzt platzte Walter der Kragen, und er beschimpfte den Professor auf so üble Weise, dass dieser die Prüfung abbrach und anschließend bei der medizinischen Fakultät eine Zwangsexmatrikulation erwirkte. Damit wurde Walter für das Studium der Medizin unwiderruflich gesperrt.

Walter behauptete, diese Sache hätte er längst verdrängt und vergessen. Er hätte sich dann mit Ökonomie beschäftigt und wäre eine Zeitlang bei einer Versicherung tätig gewesen. Später hätte er sich selbstständig gemacht und wäre Finanzberater geworden.

Ich hatte allerdings den Eindruck, dass Walter dieses Erlebnis keineswegs verarbeitet hatte. Denn obwohl die Prüfung 40 Jahre zurücklag, merkte man ihm beim Erzählen an, dass er sehr aufgeregt war. Ich bat ihn zu erzählen, welche Schimpfwörter er benutzt hatte. Verlegen antwortete er, das wolle er lieber nicht tun. Ich blieb beharrlich. Da sagte er:

Ich habe zu ihm gesagt: »Mit Verlaub, Herr Professor, Sie sind das größte Arschloch!«

Bijan Amini: Ich habe eine Intuition, die ich offen aussprechen möchte. Sie sind ein aufrichtiger und gerechter Mensch. Stimmt's?

Walter: Ja, das trifft 100% zu.

Bijan Amini: Und Sie können es nicht ertragen, wenn ein Mensch ungerecht behandelt wird?

Walter: Absolut! In meinen Augen ist die Gerechtigkeit nicht das, was ein Gericht entscheidet, also nicht ein juristisches Urteil. Für mich ist es maßgeblich, ob ich vor meinem Gewissen etwas für gerecht halte.

Bijan Amini: Sie sagten, dass die Symptome hauptsächlich in der linken Hälfte Ihres Körpers aufgetreten seien.

Walter: So ist es. Fast alles nur linksseitig.

Bijan Amini: Haben Sie eine Erklärung dafür, warum die rechte Seite kaum und die linke sehr stark betroffen ist?

Walter: Darüber habe ich mir noch keine Gedanken gemacht. Warum fragen Sie?

Bijan Amini: Unser Gehirn hat zwei Hemisphären. Die linke steuert die rechte Körperseite, und die rechte steuert die linke Körperseite. Oben links geht nach unten rechts und umgekehrt. Wenn nun Ihre linke Körperseite voller Symptome ist, dann könnte der Grund dafür in der rechten Gehirnhemisphäre gesucht werden. Rechts im Gehirn ist der Sitz der Emotionen, links der Sitz der Logik und Rationalität. Die Schlussfolgerung wäre: Ihre Hautkrankheit hat ihre Entstehungsursache in einer tiefen emotionalen Verletzung. Haben Sie eine Idee, welches Erlebnis dafür in Frage käme?

Walter: Das ist ja hochinteressant. Dann kann es ja nur die Prüfung gewesen sein. Das kommt hin. Meine Schuppenflechte begann wenige Jahre nach diesem Prüfungserlebnis. Vorhin, als mir die Szene in den Sinn kam, merkte ich, wie die Wut in mir wieder hochsteigt.

Bijan Amini: Das habe ich gemerkt, auch wenn Sie die Wut mit einem verlegenen Lächeln zu verstecken versuchten. Der Prüfer

hat Sie emotional tief verletzt, mehr noch: Er hat Sie durch seine Machtposition in die Ecke gedrängt und gedemütigt. Nicht genug! Er hat dafür gesorgt, dass Ihnen der Zugang zum Medizinstudium gesperrt wurde. Diese Ungerechtigkeit hat Ihre Selbstachtung zutiefst tangiert. So gesehen, kann ich durchaus nachvollziehen, warum Sie sich auf sein Niveau herabließen, um Ihrerseits ihn zu verletzen.

Walter: Das stimmt, aber ich habe es trotzdem geschafft. Ich habe mich aus eigener Kraft aus diesem Schlamassel herausgearbeitet. Der Medizin habe ich den Rücken gekehrt und bin Finanzberater geworden. Diesen Beruf habe ich lieben gelernt und hatte wirklich Freude daran. Jahrzehntlang war ich sehr gefragt und erfolgreich. Ich war mein eigener Chef und bin stolz auf das, was ich in diesem Beruf erreicht habe.

Bijan Amini: Aber mit dieser Einstellung haben Sie Ihre Hautkrankheit noch nicht betrachtet. Eigentlich müssten Sie stolz sein auf Ihre Symptome. Diese sind der Preis, den Sie für Ihren Mut und Ihre Zivilcourage bezahlt haben. Was die Symptome Ihnen sagen wollen, ist: Wir bleiben so lange, bis du den Professor vergessen hast. Und da Vergessen nicht gelingt, müssen Sie lernen, den Professor mit anderen Augen zu sehen. Mein Vorschlag: Betrachten Sie ab sofort diesen ekelhaften und ungerechten Menschen als einen *schwarzen Engel*, der Sie letztlich davor bewahrte, einen falschen Beruf zu wählen.

Walter (*Schweigt ...*): Da ist was dran.

Bijan Amini: In der Medizin hätten Sie es wohl nicht so weit gebracht wie in der Ökonomie.

Walter: Das glaube ich auch. Mittlerweile weiß ich, dass Medizin für mich in keiner Weise der ideale Beruf gewesen wäre.

Bijan Amini: Dass Sie den falschen Berufs- und Lebensweg nicht gegangen sind, verdanken Sie eigentlich dem ungerechten Prüfer.

Walter: Mag sein, aber was ich bis heute nicht verstehe und worüber ich unzählige Nächte gegrübelt habe: Wie kann ein Professor so ungerecht und unfair sein? Er hat mir nicht eine einzige Frage zur Medizin gestellt. Wie kann er so gemein sein? Ist das

gerecht? Ist das menschlich? Ist das fair?

Bijan Amini: Drei Mal nein! Aber Sie müssen bei jedem Teil auch das ergänzende Gegenteil in Erwägung ziehen. Das ist die Kernidee der Polaritätsphilosophie. Jeder Pol ist nur eine Halbkugel, die erst durch seinen Gegenpol ein Rundes und Ganzes bildet. Der Gegenpol zur Krise zum Beispiel ist die Entwicklung. Sie verdanken doch Ihren gelungenen Lebensweg einer Bremse. Wer oder was Sie ausbremste, spielt vom Ende her gesehen keine Rolle. Wichtig ist, dass Sie daran gehindert wurden, einen falschen Weg einzuschlagen. Statt über den Prüfer zu schimpfen und dadurch bei sich selbst negative Energie zu erzeugen, seien Sie ihm dankbar. Dann werden Sie innere Ruhe haben und sich in Ihrer Haut wohlfühlen. Wechseln Sie Ihre Bewertung und ändern Sie Ihre Sicht, dann ändert die Psoriasis ihr Gesicht. Wie Sie diese schwierige Aufgabe lösen können, wird Ihnen ein Traum zeigen. Die Lösung kann nur von innen kommen, und nicht von außen etwa durch den Rat einer anderen Person.

Walter fand die Idee gut, und wir erarbeiteten gemeinsam folgende Formulierung für die Bildung eines helfenden Traumes:

Ich bitte um einen Traum, der mir zeigt, wie ich mich von dem Professor distanzieren und ihn mit anderen Augen sehen kann. Nach dem Aufwachen möchte ich mich an alles erinnern, was ich geträumt habe.

3. Traumarbeit

Der Traum kam nicht wie erhofft gleich in der ersten Nacht, sondern erst zwei Wochen später, sodass wir das zweite Gespräch am 7. Juli 2018 telefonisch durchführten. Es dauerte 35 Minuten und wurde im Ton aufgezeichnet.

Walter: Ich war zusammen mit meiner Lebensgefährtin in meiner Geburtsstadt Salzburg und wollte ihr die Stadtteile zeigen. Plötzlich gerieten wir in eine große Menschenmenge und wussten nicht, wohin wir geführt wurden. Die Menschenmasse nahm uns zu einer Kirche mit. Dort war eine Leiche aufbewahrt, halb in einem Erdhaufen und halb oben drauf. Ich erkannte die Leiche. Es war der ehemalige Chef meines Vaters. In der Menschenmen-

ge erkannte ich auch einige Bekannte. Anschließend setzte sich der Leichenzug in Bewegung, aber wir gingen nicht mehr mit, weil wir ja noch eine Stadtbesichtigung machen wollten. Wir gingen über die Salzach, einen Stadtteil von Salzburg, den ich sehr gut kenne. Dabei tauchte in meinem Kopf immer wieder der Name Nonntal auf. Das ist ein anderer Stadtteil von Salzburg, den ich überhaupt nicht kenne. Das war mein Traum, sinnlos und abwegig.

Wir haben die vier Traumelemente näher unter die Lupe genommen und ihren jeweiligen Bezug zur Wirklichkeit gesucht.

- Salzburg
- Menschenmenge
- Begräbnis
- Stadtbesichtigung

Salzburg

Seine Geburtsstadt hat Walter in sehr guter Erinnerung. Hier verbrachte er eine glückliche Kindheit. Daher hat er nur positive Erinnerungen.

Menschenmenge

Eine Menschenmenge im Zusammenhang mit einer Kirche erinnert Walter an den Tod seiner geliebten Frau, die sechs Monate im Koma gelegen hatte, bevor sie starb. Unter diesem Verlust hatte Walter schwer gelitten. Insofern ruft dieses Traumelement bei Walter eindeutig *negative* Erinnerungen hervor.

Begräbnis

Das Begräbnis erinnert Walter zum einen an seine verstorbene Frau und zum anderen an den Ex-Chef seines Vaters. Die erste Erinnerung hat negative, die zweite positive Konnotationen. Diese Szene ist also nicht eindeutig wie die ersten beiden, sondern ambivalent, als wollte der Traum sagen, nicht alles ist entweder gut oder schlecht.

Stadtbesichtigung

Zum Schluss ist Walter zusammen mit seiner Lebenspartnerin in Salzach unterwegs. Er kennt diesen Stadtteil von Salzburg sehr gut und freut sich darauf, seiner Lebenspartnerin viel Gutes und Vertrautes zu erzählen. Was aber immer wieder dazwischenfunkt, ist der Name des ihm völlig unbekanntem Stadtteils *Nonntal*. Was will der Traum damit andeuten – Positives oder Negatives? Wie bei der dritten Szene liegt auch hier eine Polarität vor: Bekanntes und Unbekanntes.

Auf den ersten Blick schien der Traum mit Walters Bitte nichts zu tun zu haben. Bei näherer Analyse jedoch entdeckten wir eine klare Botschaft, die sehr wohl sein Problem betraf. Ich habe sie so formuliert:

Walter, du sollst den Prüfer nicht einseitig beurteilen! Denn alles hat zwei Seiten, eine negative und eine positive. Das einfachste Beispiel dafür ist deine Geburtsstadt. Einige Stadtteile kennst du sehr gut, andere überhaupt nicht. Ein anderes Beispiel ist das Begräbnis. Bei deiner Frau war es entsetzlich negativ, bei dem guten Chefs hattest du positive Erinnerungen. Deine Haut wird heil werden, wenn du die Kehrseite deines Urteils über den Prüfer entdeckst.

Das leuchtete Walter ein, und er wollte Näheres über Polarität wissen. Darum machte ich einen kurzen Ausflug in *Hegels* Polaritätsphilosophie (Dialektik), die ein Grundpfeiler der Krisenpädagogik ist. Der zweite Grundpfeiler ist *Frankls* Psychologie der Sinnsuche.

Jeder Mensch sieht in seiner Krise zunächst etwas Furchtbares und Negatives. Betrachtet man aber die Krise im Kontext der Polaritätsphilosophie, so schaut man nicht nur auf die Krise, sondern auch auf ihre polare Gegenhälfte, nämlich auf die Entwicklung. In jeder Krise stecken auch Chancen.

Der Ball des Lebens rollt erst, wenn man Pol und Gegenpol, also Krise und Entwicklung, zusammendenkt. Wie das geht, ist biologisch anschaulich zu erklären. Die Herztätigkeit besteht aus Saugen und Pumpen, die Lungentätigkeit aus Einatmen und Ausatmen. Erst beide Pole zusammen bilden ein Ganzes und ganz Eines. Ganzheitliches Denken findet die Sinnhaftigkeit der Lebensereignisse sehr oft im Rahmen der Polarität. Wer einpolig denkt, also nur die Krise

sieht, wird an ihr scheitern. Nach diesem Hinweis wurde die Deutung für Walter verständlich. Und ich ergänzte und aktualisierte die Traumbotschaft mit den Worten:

Walter, erkenne die Kehrseite deines Urteils über den Prüfer und sei ihm für seine Ungerechtigkeit dankbar, denn: Vom Ende her gesehen, hat der Mann dich gefördert und nicht behindert!

Walter (*Spontan ...*): Ich danke Ihnen für diese Deutung, die mir die Augen öffnet, um den Prüfer, aber auch mich selbst neu zu sehen.

4. Begleitung

Erste Rückmeldung am 10. November 2018

Lieber Herr Prof. Amini,

meine Symptome sind verschwunden. Nur in der Achselhöhle (links) und in der Leiste (beidseitig) sind noch minimale Rötungen vorhanden. Und das lästige Jucken ist endlich und endgültig vorbei. Ich bin sehr froh und Ihnen unendlich dankbar.

Herzliche Grüße, Walter

Zweite Rückmeldung am 21. Februar 2019

Vier Monate nach der ersten Rückmeldung fragte ich Walter nach dem Entwicklungsstand seiner Hautkrankheit. Hier ist seine Antwort:

Lieber Herr Prof. Amini,

mir geht es in jeder Hinsicht sehr gut. Meine Psoriasis ist bis auf kleine Areale in der Leiste vollständig abgeheilt. Und was Rheuma betrifft, habe ich (abgesehen von gelegentlich leichten Gelenkschmerzen) auch keine nennenswerten Beschwerden mehr.

Besten Dank und liebe Grüße, Walter

5. Fazit

25 Jahre Schuppenflechte und ein Jahr Muskelschmerzen sowie Gelenkbeschwerden. Alle diese Symptome verschwanden nach einem halben Jahr nahezu vollständig. Aufwand: zwei Gespräche von insgesamt 65 Minuten.

Was Heilung bewirkte, war die ganzheitliche Lebensphilosophie. In ihrem Zentrum steht der Gedanke der Polarität. Nichts gelingt im Leben, wenn man sich auf einen einzigen Pol (Aspekt) fixiert. Bei jedem Ereignis und bei jeder Entscheidung sollte man auch den Gegenpol in Erwägung ziehen.

Von dem Augenblick an, als Walter begann, den Prüfer nicht einseitig zu beurteilen, konnte sich sein Geist von der Fixierung lösen. Es ist schon phänomenal, wenn eine Krankheit nach 25 Jahren so rasch und ohne irgendwelche Medikamente einfach wie von selbst verschwindet.

Walter hat sein Video und seine Audioaufzeichnung zur Publikation auf den genannten Websites freigegeben.

[Walter Video-Doku 1](#)

[Walter Audio-Doku](#)

[Walter Video-Doku 2](#)